

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 55 (1929)

Heft: 22

Artikel: Harte Eier, Himalaya und noch etwas

Autor: Ammann-Meuring, Freddy

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Steuermoral



Seine Hoheit der Steuerbeamte: „Also, Bürger, du verschaffst mir von deinem Prinzipal einen Lohnausweis, verstanden?“

Steuerzahler: „Das ist Willkür. Die Zeugenpflicht von Drittpersonen ist im Steuergesetz nicht vorgesehen.“

Beamter: „Gesetz hin oder her. Ich werde dich einfach ein paar tausend Franken höher einschätzen, da wirst du dich schon um einen Ausweis bemühen.“

Lieber Nebelspalter!

Im Wiederholungskurs des Geb.-Inf.-Reg. 55 hat sich folgendes zugetragen, das ich Dir nicht vorenthalten möchte.

Die Truppen nehmen hoch ob Wallenstadt die Zwischenverpflegung ein. Der Herr Regiments-Kommandant gelangt zu einer Gruppe, vor welcher eine leere Flasche liegt. Augenrollend macht der Herr Oberst auf das bestehende Alkoholverbot während der Arbeitszeit aufmerksam und fragt in ge strengtem Tone: wem gehört die Bierflasche? Töliche Stille; Wiederholung der Frage. Da steht Füsilier B. auf, nimmt die Flasche zur Hand, betrachtet sie genau und ruft: „Der Brauerei Haldeguet, Herr Oberst.“ — Mit zufriedenem Lächeln wendet sich der Oberst der nächsten Gruppe zu.

*

Im „Tempo“ wird über „Verseuchte Baracken“ geschrieben:

„... weigerten sich die Familien dort einzuziehen, da die Gefahr bestehé, daß ihre Sachen durch Ungeziefer völlig ver rösch e u ch t würden.“

Laut T. A. vom 17. Mai hat Herr H. B. von Bremgarten zum Doktor der Zahlforschung promoviert.

Eine neue und in der gegenwärtigen Zeit äußerst nützliche Wissenschaft.

ZÜRI

Vom Helmhus-Kunditerei-Café us gseht mer d'Möve am beste

Aus dem Zürich der Einwohneren

Rägel: „Ich hä mr's ibildet, Ihr hebit bim eid „Ja“ stimmt bi dr Stadtvergrösserig, daß'r sider ä so en große Rank nähd um mi ume und säb hän i mr's.“

Chueri: „Mr wirt tenk müese bin Euerem Umsfang; do ist allerdings en Usdehnig nüd nötig, Ihr verstopfed d'Gmüesbrugg däweg scho verflüechter weder es Streufieder.“

Rägel: „Wenn'r's gunne gha hettid, so wärid'r am Mändigemorge scho ha ple giere, daß mr J i dr Menstergaß obe ghört hett.“

Chueri: „Mit Eu ha mr jo nüd über öppis großzügigs dispitiere, do fahrt mr am beste, wä mr derig Stzechöpf linggs lot ligge.“

Rägel: „Wenn'r au ä so großzügig wäre, wenn'r a dr Sage müend zieh, aber det wott's nüd werde bis'r en Riegel ab grägt händ.“

Chueri: „Wann's uf Eu und d'Stadtrichteri abchiem, so müeft d'Stadt wieder vertrangschiert werde wie sie vor vierzg Jöhrs gfi ist, won'r amig vor em Rothus äne im Röflitramgleis innen all Obig e Beine voll Röfpoppele zämeto und heignoh händ.“

Rägel: „Wenn'r mr s nu hüt na vergunned! D'Hauptach ist, daß's det duregangan ist, wo m i r händ welle. Weiz de Lüsel was für neumödig Gaggelariichtige daß uf's Tabeth bracht hettid, bis mr in Stüren inne verstückt wär.“

Chueri: „Do hä mr's! Eu mue mr nu de Stür-Bölimaugel zeige, dänn fanged'r scho a weyze wegen Euerne Rappe. Lönd doch grad no de Totbaum mit Kuppingen und Obligatione la tablizierte und säb lönd.“

Rägel: „Mr händ ehne ieß ämel de Rad schueh ita. Wä mr ja die ließ la han diere, die wurid na uf euser Chöste d' Tramgleis mit em Staubsuger usebutze und säb wurid s!“

Wie urteilt die Presse über den Nebelspalter?

„Schweizerisches Familienwochenblatt“:

Diese schweizerische Wochenschrift, vom Verlag Loppe-Benz in Rorschach gedruckt, wird von Redakteur Böckli mit grosser Um sicht redigiert. Ein Stab guter Zeichner und scharfer Federn wirkt hier zusammen. Die Satire der schweizerisch eingestellten Zeitschrift trifft kräftig, das künstlerische Niveau ist unbestritten. Manchmal stechen gute Würfe in Wort und Bild besonders hervor. Die Politik wird hier mit klatschenden Ohrfeiern gehätschelt, Kulturelle und alltägliche Dummheiten rücken hier in grettes Licht. Der «Nebelspalter» ist eine gute Weisheits laterne, die in dunkle Winkel unseres Ländchens und Lebens zündet.“

Harte Eier, Himalaya und noch etwas

Vielen Briefe kommen an die Redaktion, Die fordern Gleiches in verschiedenem Ton: Man möge doch auf Prosa sich beschränken, Gedichte gäben viel zu viel zu denken. Man habe keine Zeit für Poesie mehr, Gereimte Sachen lese man doch nie mehr.

Doch glaube ich, die Zamben und Trochäen wird man in Zukunft noch so gerne sehen, Wenn Dichter lebensnahe Themen bringen, Erlebnisse, die uns zu Herzen dringen. Z. B.: daß ich „heut mit meiner Klara Nach Honolulu fahre durch die Sahara“. Daz frevelhaft „zum Bahnhof ward gerollt Der Käse, der noch nicht einmal verzollt.“

Die Liebe ist ein abgedroschnes Thema, Naturgeschwärz gehört zum alten Schema. Ergreifend wirkt es aber, wenn ihr lest, Seit wann „die Großmama Posaune bläst“, Warum „am Himalaya der Herr Mayer“, Und daß „mein Papagei nicht scharf auf harte Eier“.

Sprecht von der „Tante, die nichts andres vor hat“, Und die „im Hühnerstalle fährt Motorrad“. Glaubt es mir nur, man wird auch gerne lesen, Daz „heute bei der Frieda ihr gewesen“. Und alles glaubts, wenn ihr begeistert ruft: „Es liegt was Idiotisches in der Luft!“

Freddy Ammann-Meurling

